

Kreis Blatt



für den Kreis Ufingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Ufingisches Sonntagsblatt**“ und „**Des Landmanns Wochenblatt**“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 103.

Samstag, den 15. August 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ufingen, 13. August 1914.

Alle Frauen und Mädchen von mindestens 18 Jahren, die sich der freiwilligen Krankenpflege widmen wollen, werden gebeten sich zu einer Vorbesprechung am

Sonntag, den 16. August,

Nachmittags 4 Uhr im Hotel „Zur Sonne“ in Ufingen einfinden zu wollen.

Vaterländischer Frauen-Zweigverein.
Frau Dr. Voëke.

Zweigverein vom Roten Kreuz.
Bacmeister.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden und den Magistrat von Ufingen.

Die Einkommensteuer derjenigen zum aktiven Dienst einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften, welche mit einem Einkommen von nicht mehr als 500 Mark veranlagt sind, ist vom 1. August ab Abgang zu stellen.

Die Abganglisten sind mir **pünktlich innerhalb 3 Tagen vorzulegen.**

Ufingen, den 14. August 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Bacmeister.

Ufingen, den 14. August 1914.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die mit der Anlage der Landsturmrollen über die vorhandenen ausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. Aufgebors im Rückstande sind, werden an die Einreichung zum 15. ds. Mts. erinnert. (Vgl. Verf. Nr. 2. ds. Mts.)

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Ufingen, den 13. August 1914.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister darauf hinzuwirken, daß den etwa in den Gemeinden sich aufhaltenden amerikanischen Staatsangehörigen das nötige Entgegenkommen erzeigt wird.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Ufingen, den 12. August 1914.

Die Vernehmung der Dienstgeschäfte der Begeleiterschmitt ist bis auf Weiteres dem Begeleiterschmitt-Anwärter Hayn zu Schmitt übertragen.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Ufingen, den 13. August 1914.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz quittiert dem Ausdrucke herzlichsten Dankes über die eingegangenen, hierunter angegebenen Mitgliedsbeiträge und freiwilligen Gaben. Die Beilagen sind, soweit nichts Anderes angegeben ist,

von den Herren Bürgermeistern dem Schatzmeister des Vereins übermittelt worden.

Namens des Vorstandes.

Bacmeister.

Ufingen (vom Einsammler direkt) 536,70 Mk.
Altweilnau 50,05 Mk. Brandobersdorf 291 Mk.
Brombach 32,65 Mk. Vom Turnverein Cleberg
1. Rate 100 Mk. Dorfweil 30 Mk. Emmers-
hausen 60,60 Mk. Eschbach 130,95 Mk. Fin-
sterthal 100 Mk. Gemünden 60 Mk. Gräven-
wiesbach 114,90 Mk. Haffelborn 34,50 Mk.
Hausen 250,20 Mk. Heizenberg 115,10 Mk.
Hundstall 31,60 Mk. Mauloff 30,40 Mk. Merz-
hausen 126,40 Mk. Michelbach 69 Mk. Mön-
stadi 172 Mk. Neuweilnau 101 Mk. Nieder-
laufen 170,10 Mk. Oberlaufen 157,70 Mk.
Obernheim 102,70 Mk. Oberreifenberg 25 Mk.
Pfaffenwiesbach 110 Mk. Riebelbach 40,50 Mk.
Rob am Berg 125 Mk. Rob a. d. Weil 234,60
Mk., Kirchensammlung daselbst 33 Mk. Weiper-
felden 24,20 Mk. Wernborn 67 Mk. Wilhelms-
40,60 Mk. Zusammen 3567,45 Mk.

An die Innungen, Handwerker- und Gewerbe-
vereine sowie an alle Handwerker des Regierungs-
bezirks Wiesbaden.

Eine ernste aber auch erhebende Zeit ist an-
gebrochen.

Grüß, weil ein gewaltiges Ringen entsteht, in dem unser geliebtes Vaterland, unser herrliches Deutschland um seine Existenz zu kämpfen hat. Unsere sprichwörtlich gewordene Friedensliebe ist schmählich mißbraucht und hintergangen worden. Rußland, Frankreich und England suchten uns durch heuchlerische Reden sicher zu machen, um uns um so sicherer anzufallen. Deutschlands beispiellose kraftvolle Entwicklung auf allen Gebieten hat ihm den Neid und die Eifersucht dieser Mächte eingetragen. Sie wollen uns gemeinsam niederringen — aber sie werden sich verrechnet haben!

Ganz Deutschland ist entflammt in heller Begeisterung und steht wie ein Mann zur Verteidigung auf. Schulter an Schulter mit unserem treuen und tapferen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn sendet es wie ein empörtes Meer seine gewaltigen Bogen nach allen Seiten zum Schutz und Schirm des Vaterlandes. Unsere herrliche Armee,

unsere junge kraftvolle Flotte wird mit Gottes Hilfe unserem guten Recht zum Siege verhelfen.

Erhebend ist es zu sehen, wie sich jeder Deutsche zu den Waffen drängt, wie die Freiwilligen zu tausenden zu den Fahnen strömen, wie die nicht waffenfähigen überall dem Vaterland sich zur Verfügung stellen.

Das Vaterland ruft und alles andere tritt zurück!

Der Handwerkerstand hat sich an Vaterlands-
liebe und Königsstreue nie übertreffen lassen. So sei es auch jetzt in diesen ersten Tagen. Des Handwerkers Geschicklichkeit und Anstellung, seine praktische Kunst und sein sehniger Arm können dem Vaterland besonders wertvolle Dienste leisten. Er stellt sie zur Verfügung — dazu bedarf es keiner Anforderung. Aber, Handwerker, ihr beschäftigt auch Lehrlinge und jugendliche Arbeiter! Sorgt dafür, daß auch sie jetzt dem Vaterlande dienen. Das Einbringen der Ernte ist unendlich wichtig, aber die meisten Kräfte an Menschen und Pferden sind eingezogen. Da braucht man viele helfende Hände. Laßt die, zum Waffendienst noch nicht fähigen Jungen und Lehrlinge heraus an die Erntearbeit und zu anderen Hilfeleistungen.

Im Kammerbezirk gibt es rund 15 000 Lehrlinge und Lehrlinge, das sind viele fleißige Hände, laßt sie sich rühren!

Um wir alle was wir vermögen und auch aus dieser ersten Prüfung wird unser geliebtes Vaterland mit Ehren hervorgehen.

Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland!

Wiesbaden, den 6. August 1914.

Die Handwerkskammer
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

J. A.:

Der stellv. Vorsitzende: H. Carstens.
Der Syndikus: Schroeder.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande und mit dessen Zustimmung verordnet was folgt:

§ 1.

Der Friedhof ist zum Besuche des Publikums, sowie zur Vornahme von Arbeiten an Grabstätten jeden Mittwoch und Samstag und zwar während des Zeitraums vom 1. April bis 30. September in den Stunden von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends und während des Zeitraums vom 1. Oktober bis Ende März in den Stunden von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, außerdem an jedem Sonn- und Feiertage von morgens 7 bezw. 8 1/2 Uhr bis abends 8 bezw. 6 Uhr geöffnet. Bei Beerdigungen ist der Zutritt nur dem Leichen-Gefolge gestattet, Unbeteiligten dagegen verboten.

§ 2.

Das Betreten des Friedhofes von Kindern unter 14 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder erwachsenen Personen ist untersagt.

§ 3.

Die Grenzen der Einfassungen von Grabstätten

nach Länge, Breite und Höhe müssen nach Anordnung des Bürgermeisters, bzw. des Friedhofsaufsehers angelegt werden.

§ 4.

Bepflanzungen der Gräber, welche den Umfang derselben überragen, müssen auf Verlangen des Bürgermeisters oder des Friedhofsaufsehers beseitigt werden.

§ 5.

Das von den Gräbern ausgejätete Unkraut, abgehende Blumen und sonstiges Gestrüpp usw. müssen nach Anweisung des Friedhofsaufsehers an eine dafür bestimmte Lagerstelle gebracht werden.

§ 6.

Die Entwendung von Blumen, Zweigen, Erde usw. von den Gräbern ist verboten.

§ 7.

Das Mitbringen von Hunden auf den Friedhof ist verboten.

§ 8.

Zu widerhandlungen gegen die vorbemerkten Vorschriften werden, falls nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen auf eine höhere Strafe zu erkennen ist, mit Geldstrafen von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 9.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft, und von demselben Tage ab wird die Polizeiverordnung vom 30. September 1911 aufgehoben.

Bernborn, den 31. Juli 1914.

Der Bürgermeister.
Maibach.

Nichtamtlicher Teil.

Kriegsverluste.

Sehr oft hört man heute die Ansicht, daß mit der technischen Vervollkommenung der Feuerwaffen auch die Zahl der Opfer wachsen müsse. Man vergißt dabei, daß sich die ganze Art des Angriffs und der Verteidigung den modernen Nordmaschinen angepaßt hat, ganz abgesehen vom Sanitätswesen, das heute auf einer hohen Stufe steht. Der Breslauer Chirurg Hermann Rüttner, der eine Reihe von Kriegen mitgemacht hat, teilt darüber folgendes mit:

In den friederizianischen Feldzügen betrugen die Verluste an Verwundeten und Toten durchschnittlich 26 v. H., in den napoleonischen Kriegen durchschnittlich 22 v. H. der kämpfenden Truppe. Weit geringer waren die Einbußen in den Feldzügen von 1866 und 1870. So verlor in der blutigsten Schlacht des österreichischen Krieges bei Königgrätz die geschlachtete österreichische Armee nur 16 v. H. ihrer Kopfkärte, und 1870 betrugen die Verluste der Deutschen nur bei Spichern und Bionville, die der Franzosen nur im Verzeilungskampfe um Sedan mehr als 15 v. H. Im Burenkriege haben die Engländer im Durchschnitt 12 v. H., die Buren weit weniger verloren. Sogar in dem so blutigen russisch-japanischen Kriege überstiegen die durchschnittlichen Verluste selbst bei Liaujang nicht 10 bis 12 v. H., nur in der 12tägigen Schlacht am Schaho und bei Mukden haben sie bei den geschlagenen Russen zirka 20 v. H. betragen. In den Entscheidungskämpfen bei Magenta und Solferino im französisch-österreichischen Kriege betrugen die Verluste rund 10 v. H. Die Tatsache, daß die Verlustziffern trotz der Vervollkommenung der Waffen im allgemeinen geringer werden, ergibt sich merkwürdigerweise auch, wenn man die absoluten Zahlen der Verwundeten und Toten rechnet; sie ward am auffallendsten, wenn man diese Zahlen im Verhältnis zu der Einwohnerzahl der kriegsführenden Länder betrachtet. Man bedenke, daß Preußen zur Zeit Friedrichs des Großen nur 2 1/2 Millionen, Deutschland zur Zeit des deutsch-französischen Krieges 46 Millionen Einwohner hatte. Trotzdem verloren die Preußen z. B. bei Prag am 6. Mai 1757 12 000 Mann, die Deutschen in der blutigen Schlacht bei Bionville 16 000 Mann, bei Sedan sogar nur rund 8000 Mann. Unter Berücksichtigung der Einwohner des Landes verlieren auch die großen Verluste des russisch-japanischen Krieges an Schrecken, denn auch Japan besitzt eine große Einwohnerzahl, welche die Deutschlands noch übertrifft. Unter verschiedenen Arten der Wunden sind von großer praktischer Bedeutung die Verwundungen durch

Infanteriegeschosse, weil die Infanterie stets die Hauptmasse der fechtenden Truppen bildet. So war es in den Kriegen 1866 und 1870. Die außerordentliche Entwicklung der Artillerie hat hieran nun merkwürdigerweise nichts geändert, oder eigentlich nicht merkwürdigerweise; denn man hat gelernt, sich den gewaltigen Vernichtungsmitteln, wie sie die modernen Geschütze, sind zu entziehen. Professor Rüttner hat das aus eigener Anschauung im Februar 1900 bei der Uebergabe der Cronjischen Armee am Paardeberg gesehen. Die Engländer warfen aus Hunderten von Geschützen, darunter zahlreichen schweren Schiffskanonen, Tag und Nacht ganze Tonnen von Eisen auf die Buren; es war im Lager Cronjes kaum ein Quadratmeter zu finden, auf dem nicht mehrere krepierete Artilleriegeschosse lagen. Und das Resultat? Etwa ein Verwundeter oder Toter auf jedes englische Geschütz, trotzdem während der zehntägigen Beschießung immer ein Geschütz auf 34 Buren gekommen war. In kürzester Zeit hatten sich diese unter dem furchtbaren Eindruck der gewaltigen Beschießung derart in die Erde eingegraben, förmlich unterirdische Städte angelegt, daß ihnen weder Schrapnells noch Granaten, noch Lydbitbomben etwas anzuhaben vermochten. Es gilt eben auch heute noch der Satz, daß auf jeden Toten und Verwundeten erheblich mehr Metall kommt, als er selbst wiegt. Wesentlich anders sind die Verhältnisse bei Bürgerkriegen. Bürgerkriege sind die blutigsten und mörderischsten Kriege, die es überhaupt gibt, und das einzige Beispiel eines Bürgerkrieges aus moderner Zeit zeigt fürchterliche Verlustzahlen: 33 bis 40 v. H. betrugen die Verluste der Konföderierten im amerikanischen Bürgerkriege, die Gesamtverluste des Krieges betrugen eine halbe Million Tote und zwei Millionen Verwundete, und allein in dem blutigen Kampfe bei Gettysburg am 2. und 3. Juli 1863 verloren die Unionisten 34 000 und die Konföderierten 55 000 Mann.

Der Krieg.

— Berlin, 11. Aug. Die erste erbeutete Fahne — das war die frohe Botschaft, die heute mit besonderer Freude aufgenommen wurde. Zwei Batterien, vier Maschinengewehre und siebenhundert Gefangene in unseren Händen! Die genaueren Zahlenangaben machten den heutigen Siegesbericht womöglich noch wirksamer als den gestrigen. Das Publikum umringt die Autos, die die ersten Depeschen bringen, mit einer wahren Tollkühnheit, ohne Rücksicht auf das gefährliche Drängen der Fuhrwerke. Um ein Blatt Papier werden förmliche Schlachten geschlagen. Nicht jedem gelingt es, eins zu erlangen. Schulkleute stellen sich in den Dienst der Presse und lesen mit lauter Stimme den Inhalt der Telegramme vor. An drei, vier Punkten zugleich ertönen Hurrarufe. Nur langsam verläßt sich die Menge und trägt frohe Kunde bis in die äußersten Vororte hinaus.

— Aachen, 12. Aug. Gestern wurden fünf wegen Schießens auf deutsche Soldaten aus dem Hinterhalt zum Tode verurteilte belgische Zivilisten standrechtlich erschossen.

— Wien, 12. Aug. (W. B.) Die Abendblätter melden aus Genf: Hier weilende amerikanische Diplomaten erklären, in maßgebenden Kreisen den Vereinigten Staaten habe man nach der zeitgemäßen Veröffentlichung des Telegrammwechsels zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren die Ueberzeugung gewonnen, daß der unselige Weltbrand von Rußland allein angefaßt worden sei. Die Haltung Englands sei geradezu unverständlich.

— Wien, 13. Aug. Heute Mittag 1 1/2 Uhr ist der englische Botschafter im Ministerium des Auswärtigen erschienen und hat erklärt, daß sich England von Mittwoch Mitternacht an als mit Oesterreich-Ungarn im Kriegszustand befindlich betrachte. Gleichzeitig hat der Botschafter seine Pässe gefordert.

— Wien, 13. Aug. (W. B.) Von dem nördlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen sind weiter in Rußisch-Polen eingerückt. Ungefähr 700 russische Deserteure wurden nach Linz, Salzburg und Innsbruck eingebracht.

— Neustrelitz, 11. Aug. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Armee in dem großen Kriege von 1870 und der festen Zuversicht, daß ein gleicher Heldennamen auch in dem jetzigen uns aufgezwungenen Kriege wird bewiesen werden, das von seinem Großvater unter dem 10. März 1871 gestiftete Kreuz Auszeichnung im Kriege erneuert.

Ämtliches über den Fall von Lüttich

Berlin, 10. Aug. (W. B.) In einer Depesche des Generalquartiermeisters heißt es: Französische Nachrichten haben uns mitteilt: Es sollen 20 000 Deutsche in Lüttich gefallen und der Platz überhaupt noch in unseren Händen sein. Durch die theatralische Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an die Stadt Lüttich sollten diese Angaben bekräftigt werden. Unser Volk kann überzeugt sein, wir werden die Wahrheit nicht verschweigen, noch aufhauen werden. Wir werden die Wahrheit sagen und haben das volle Vertrauen, daß unser Volk uns mehr glauben wird als dem Feinde, der seine Lage vor der Welt möglichst günstig stellen möchte. Wir müssen aber mit unseren Nachrichten zurückhalten, solange sie unseren Interessen der Welt verraten können.

Jetzt können wir ohne Nachteil über Lüttich berichten. Ein Jeder wird sich selbst ein Bild bilden können über die von den Franzosen in der Welt geschrieenen 20 000 Mann Verluste. Wir hatten vor vier Tagen vor Lüttich überhaupt nur schwache Kräfte. Denn ein so schnelles Vordringen kann man nicht durch Ansammlung flüssiger Truppenmassen verraten. Daß wir dem den gewünschten Zweck erreichten, lag in der guten Vorbereitung und in der Tapferkeit unserer Truppen, der energischen Führung und dem Glauben Gottes. Der Mut des Feindes wurde gebrochen, seine Truppen schlugen sich schlecht. Schwierigkeit für uns lag in dem überaus günstigen Berg- und Waldgelände und in der heimtückischen Teilnahme der ganzen Bevölkerung selbst der Frauen, an dem Kampfe. Aus dem Hinterhalte und den Drischäften aus den Bäumen feuerten sie auf unsere Truppen, auf die die Verwundeten behandelten und die die Verwundeten selbst. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Drischäften mußten zerstört werden, um den Widerstand zu brechen, unsere Truppen durch Fortsgürtel gedrungen und in dem Besitz der Stadt sich befanden. Ist richtig, daß ein Teil der Forts sich noch in unserer Hand befindet, aber sie feuerten nicht mehr. Seine Wälle wollten keinen Tropfen Blutes durch die Erstürmung der Forts unnütz verschwenden. Sie hinderten nicht mehr an der Durchführung der Absichten. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie abwarten und die Fort in Ruhe einander zusammenschließen, ohne nur einen Mann zu opfern. Ueber dieses alles durfte eine wissenschaftliche Heeresleitung nicht ein Wort vorbringen, bis sie starke Kräfte auf Lüttich nachgeschickt hatte und auch kein Teufel es uns mehr entziehen konnte. In dieser Lage befinden wir uns jetzt. Die Belgier haben bei der Behauptung der Festung mehr Truppen gehabt, wie sich jetzt sehen läßt, als von unserer Seite zum Sturm traten. Jeder Kundige kann sich daraus die Lehre ziehen, daß die Festung Lüttich nicht ein solches Bollwerk war, wie man sich vorstellen konnte. Sollte unser Volk wieder einmal ungeduldig nach Nachrichten warten, so bitte ich, sie an Lüttich zu erinnern. Das Volk hat sich einmütig um den Kaiser zur Abwehr der zahlreichen Feinde gesammelt, so daß die Heeresleitung annehmen darf, es wird von ihr keine Veröffentlichung verlangt werden, die ihre Absichten vorzeitig dem Feinde kundgeben und dadurch die Durchführung der schweren Aufgabe vereiteln kann.

Der Generalquartiermeister

gez. v. Stein

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 12. Aug. Die deutschen Münzstätten sind gegenwärtig mit der Prägung weiterer Silbermünzen beschäftigt. Naturgemäß ist seit der Schließung des Londoner Marktes ein Mangel an Silber eingetreten, der zu einer Preissteigerung geführt hat. Trotzdem kauft die Reichsfinanzverwaltung

zum Angebot gelangende Silberquantum, in der anhaltenden Knappheit an Hartgeld zu untern. Diese Maßnahme kann natürlich nur Erfolg sein, wenn das neue Silbergeld im Verkehr gelassen und nicht ebenfalls den vergrabenen Schätzen einverleibt wird, in denen das übrige, so reichliche Silbergeld ruht. Die gegenwärtigen Prägungen gehen auf Rechnung der außerordentlichen Silberreserve, der sie naturgemäß buchungsweise zugeschrieben werden. Es hat den Vorteil, daß diese Prägungen nicht auf den Münzgesetz festgelegte Quote von 20 Mk. den Kopf der Bevölkerung angerechnet werden. Die bisher erreichte Quote stellte sich auf 18 Mk. Die Reichsbank hat seit Beginn der Mobilmachung über 120 Millionen Mark Silbergeld in den Verkehr gebracht.

— In den „Münchner Neuesten Nachrichten“ wählt ein Leser, daß im Gespräch über einen künftigen Krieg zwischen Deutschland und England Engländer mit der Faust auf den Tisch schlug und erregt rief: „Unser Parlament würde bis zum letzten Penny.“ Der Deutsche antwortete: „Und unser Volk bis zum letzten Tropfen.“

— Diejenigen, die vielleicht die Schweigsamkeit der militärischen Behörden nicht recht zu würdigen wissen, werden von der „Kölnischen Volkszeitung“ an ein Wort aus berufenem Munde erinnert. „Man erfährt aber auch gar nichts“, behauptete einmal einer der Kriegsgäste im Feldlager 1866 bei Molitz, der darauf lächelnd erwiderte: „Ich danke Ihnen namens meiner Kameraden; es ist das beste Kompliment, das dem Generalstabe gemacht werden kann.“

— Der zweite Vers. Ein Mitarbeiter schreibt der Abt. Allg. Ztg. Mit einem bewunderten Amerikaner gehe ich dieser Tage die Hauptallee entlang, als eine Abteilung von Freiwilligen, den Papplaton — das einzige Wort, was an ihnen von Papp ist — in der Hand tragend, kräftigen Schrittes in der Richtung nach den Linden zu heranzugschneit. Die tapferen Männer stimmten die „Wacht am Rhein“ an, und die erste Strophe des begeisterten Liedes schallt markig durch die Straße. Und nun es weiter: „Durch Hunderttausend zucht es sich.“ „Die können ja auch die zweite Strophe!“ meint mein Begleiter etwas erstaunt, spielt dabei auf die bekannte Tatsache an, daß viele Leute gerade von den bekanntesten Volksliedern gewöhnlich nur die erste Strophe auswendig wissen. „Man beleidigt eigentlich einen Amerikaner, wenn man ihm zutraut, daß er die „Wacht am Rhein“ nicht auswendig kann“, meint ich. „Das, was ich in der letzten Woche in Berlin gesehen habe“, sagte der Amerikaner, „bezieht sich auf den stärksten Eindruck meines Lebens.“ Ich bewundere die Deutschen aufrichtig, die zweite

Strophe der „Wacht am Rhein“ ist aber nicht mehr zeitgemäß.“ „Wie so?“ „Sie muß beginnen: „Durch Millionen zucht es schnell“.

Sie brachen den heiligen Frieden!

Sie brachen den heiligen Frieden,
Die Reiche von Ost und West;
Sie haben durch Ränkeschmieden
Das Schwert in die Hand uns gepreßt.

Wir haben bei friedlichem Schaffen,
Bereiteten ernst unsre Pflicht,
Da klirrten die feindlichen Waffen,
Hob drohend der Krieg sein Gesicht!

Die Brandsackel niederzuhalten,
Zu löschen des Hasses Erguß'n,
Wir strebten's in langmüt'gem Walten —
Vergeblich war unser Bemüh'n.

Wohlan! Nun die Würfel gefallen,
Sei Kampf unser Lösungswort!
Die siegreichen Fahnen laß wallen,
Das Schlachtfeld sei jetzt unser Ort.

Für unseren Kaiser da stehen
Wir alle mit Blut und mit Mut,
Für's Vaterland freudig wir gehen
Zum Kampf — in den Tod voller Mut!

Gott mög' uns verhelfen zum Siege,
Zum Ruhm für das deutsche Schwert!
Laß beten uns — beten im Kriege,
Daß gnädig der Herr uns erhört.

lokale und provinzielle Nachrichten.

* Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß unter keinen Umständen Flugzeuge beschossen werden dürfen, die nicht mit Sicherheit als feindliche erkannt worden sind.

* Nassauische Sparkasse. Der Betrag an Spareinlagen, welchen die Nassauische Sparkasse in den ersten kritischen Tagen ausgezahlt hat, hat mehrere Millionen Mark erreicht. Der weitest große Teil dieser Summe wurde der Kasse ganz unnötiger Weise entzogen. Die meisten Sparer hatten gar keine Verwendung für das Geld, sie glaubten es nur sicherer und besser aufbewahrt, wenn sie es bei sich zu Hause hatten. Um diesem schädlichen Treiben Einhalt zu tun, sah sich die Direktion der Nassauischen Landesbank gezwungen, eine Einschränkung dahin zu treffen, daß nur der Betrag von 100 Mark ohne weiteres ausgezahlt wurde. Darüber hinaus bis zum Betrage von 500 Mark wurde ebenfalls auf Kündigung verzichtet, wenn der Sparer des Geldes wirklich bedurfte. Zur Verbringung des Nachweises waren besonders einfache Formulare herausgegeben worden. Diese Maßnahme, die übrigens sehr milde gehandhabt wurde, bei dringendem Bedarf wurden auch

höhere Beträge ausgezahlt — hat sich bewährt. Inzwischen haben sich auch die Sparer beruhigt. Es zeigt sich dies nicht nur an der Abnahme der Rückzahlungen, sondern auch an der starken Zunahme der Einzahlungen. Letztere überwiegen sogar seit einigen Tagen. Deshalb hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank entschlossen, die 500 Mark - Grenze aufzuheben. Es wird von jetzt ab an allen Kassen wieder jeder Betrag zurückgezahlt, natürlich aber nur, wenn der Sparer das Geld auch wirklich nötig hat. Die Formulare hierfür sind bei allen Kassen zu haben. Die Sparer, die zuerst ganz unnötigerweise ihre Gelder abgeholt haben, sollten sie schleunigst zurücktragen. Sie können überzeugt sein, daß sie das Geld jederzeit wieder holen können, wenn sie es nötig haben.

Für die Herbstsaat bearbeitet der Landwirt sorgfältig seinen Acker, er pflügt und eggt, kurz er tut alles, der kommenden Saat den besten Standort zu verschaffen. Aber eines vergißt der Landwirt allzuleicht, dem Boden auch genügende Nährstoffe zuzuführen, damit sich die Winterfrüchte in günstigster Weise entwickeln und den tierischen und pflanzlichen Schädlingen und sonstigen Schädlichkeiten durch ein freudiges Wachstum trotzen können. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali sind unentbehrliche Pflanzennährstoffe, die wir bei der Düngung dem Boden zuführen müssen. Der vorwärtstrebende Landwirt kauft auch für die Herbstdüngung rechtzeitig das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdüngemittel, damit seine Saaten nicht Not leiden müssen, damit Roggen und Weizen nicht schwach und widerstandsunfähig in den Winter kommen. Eine kleine Gabe von 20—30 Pfund pro Morgen (25 ar) genügt, neben reichlicher Kali- und Phosphorsäuredüngung die Saaten im Herbst zu kräftigen und sie widerstandsfähig gegen die Ungunst der winterlichen Witterung zu machen.



Ich verkaufe Umstande halber einige Milch-
kühe. (Zum Fahren gut gewöhnt).
E. Kahn, Neuweilnau.

Lapferkeit läßt sich im einzelnen nicht be-
wahren; sie ist, Gott sei Dank, ein Gemeingut
der deutschen Soldaten.

Bismarck.

Aus alter Zeit.

Wanderungen um und durch Ufingen.

(1. Fortsetzung).

Unter weissen Leitung die Lateinschule in den Jahren des 16. Jahrhunderts und im Dezember des 17. stand, wissen wir nicht. Vom Jahre 1614 ab sind uns die Namen der Rektoren und Präzeptoren bis zum Jahre 1817 in dem „Album scholae latinae Ufingensis“ mitgeteilt, das sich in dem Archiv der evangelischen Kirche befindet. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Notizen über die Lateinschule mit den Kirchenbüchern bei dem großen Brand am 6. Mai 1624 verloren gegangen sind und daß der damalige Rektor die Namen der Rektoren, unter deren Leitung die Lateinschule kurz vor dem Brande stand und die er vielleicht noch persönlich kannte, mitgebracht hat.

Wir lassen die Namen der Rektoren, Konzeptionen, Präzeptoren und Kollaboratoren der Lateinschule folgen:

1. Anton Weber, vorher dritter Lehrer am Gymnasium zu Idstein, seit 1614 in Ufingen.

2. M. Johannes Wicht (latinisiert Wichtius) 1617, später Pfarrer in Rod a. d. Weil. Ueber ihn finden wir in einem Verzeichnis der Roder Pfarrer folgende Notiz: M. Johannes Wichtius praecetor Vsingensis in locum 1617 successit. Hic relicta una costa in hoc coemeterio cum altera uxore Oberndorff legitime vocatus, profectus est 1626. — Nach diesem Eintrag folgte der Ufinger Lehrer Johannes Wicht in Rod im Jahre 1617. Er ließ auf dem Begräbnisplatz eine Rippe (meton. für Frau) zurück, vermählte sich, gekränkelt ausgerufen, mit einer andern Gattin und kam 1626 nach Oberndorf.

3. Marfilus Wend (lat. Wencelius), „ein Mann, der billig bey dem Ufingischen Zion in unvergeßlichem Andenken bleiben sollte“. Nach seiner Grabinschrift war er 1601 in Ufingen geboren und in Gießen erzogen worden. In seinem 22. Lebensjahr wurde er bereits zum Rektor der schola latina seiner Vaterstadt ernannt, in der er während seiner Amtstätigkeit traurige Zeiten erlebte. Damals wütete der 30-jährige Krieg, der mit seinen Schrecken auch Alt-Ufingen heimsuchte. Als der damalige Pfarrer Heinrich Eberhardi nach dem großen Brand im Juli 1635 mit einem großen Teil seiner Gemeinde nach Gravenwiesbach übersiedelte, übernahm Magister Marfilus Wend die Stelle des Seelsorgers bei den Zurückgebliebenen. Getrost treulich und mutig hat er mit den wenigen Bürgern die Schrecken jener Zeit getragen, obwohl

er vorausah, daß ihm Not und Trübsal mancher Art bevorstand. Sehr oft litt er Mangel an Nahrung und Wohnung, mußte Erpressung und Mißhandlung erdulden. Er selbst berichtet, daß er Hunger, Plünderung, Schläge und Gefängnis habe ausstehen müssen. Aber trotzdem hielt er als treuer Hirte bei seiner Gemeinde aus. Das Elend wurde noch größer, als im Oktober des Jahres 1635 die Pest, welche bereits 1635 und 1627 in Ufingen zahlreiche Opfer dahingerafft hatte, wieder ihren Einzug hielt. Immer noch waltete Wend seines Amtes. Als jedoch im folgenden Frühjahr die Kroaten von Königstein heranzogen und die Gegend überfluteten, suchte auch Wend mit dem Reste der Bewohner sein Heil in der Flucht. Er wäre, so berichtet er, in dieser Not vergangen, hätte müssen in Hemd und Hosen gehen, wenn sich nicht die Junker von Wachenheim und Dalsfeld, so vorher seine Schüler waren, seiner angenommen hätten. Er verlor auch in dieser schlimmen Zeit sein Weib und vier Kinder. — Im Jahre 1638 übernimmt Wend wieder sein Amt als Pfarrer und taufte ein Kind. Am Weihnachtstage dieses Jahres schreibt er in das Kirchenbuch: „Als wir uns aus der Fremde wieder zusammengefunden und schlechten Schutz von der fremden katholischen Obrigkeit hatten . . . Als aber der große Hunger etwas nachgelassen und die Menschen ein wenig Ruhe bekommen . . .“ — Am 12. Juni 1639 vermählt sich Wend mit

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die bereits für den 16. August 1914 erlassene **Bekanntmachung der Gestellungszeiten und Gestellungsorte** ausgebildeter Landsturm-pflichtiger, die noch keinen Gestellungsbefehl erhalten haben, sowie noch nicht einberufener Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Freiwilliger aus dem Landwehrbezirk Höchst wird **hierdurch aufgehoben**. Ueber den später notwendig werdenden Bedarf ergeht besondere Bekanntmachung.

Usingen, den 10. August 1914.

Der Magistrat.
Bogelsberger.

Der Unterricht

in der **Seminar-Übungsschule** nimmt **nächsten Montag** seinen Anfang. Kinder, die in der Landwirtschaft tätig sein sollen, können beurlaubt werden.

Usingen, den 14. August 1914.

Die Rgl. Seminardirektion.

Arbeitshilfe für Erntearbeiten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Herren Fritz Reuter, Fritz Peter und Fritz Doew es übernommen haben, Arbeitskräfte, die sich für Erntearbeiten zur Verfügung stellen, Arbeitsgelegenheiten nachzuweisen. Jeder Landwirt, der Hilfe nötig hat, wird ersucht, sich an einen der genannten Herren zu wenden. Arbeitskräfte, die ihre Hilfe anbieten wollen, tun auch am besten, die Vermittelung der genannten Herren in Anspruch zu nehmen. Es ist unbedingt notwendig, daß sich die Leistung von Arbeitshilfe während der Ernte nach einer bestimmten Ordnung vollzieht; andernfalls würden Ungerechtigkeiten unvermeidlich sein. Zum Schlusse werden alle, die dazu in der Lage sind, gebeten, den **bedürftigen Arbeitskräften** durch **Bezahlung der Arbeitshilfe** eine **Erwerbsmöglichkeit** zu schaffen, die diesen gerade in gegenwärtiger Zeit sehr nötig ist.

Weider.

Erntestricke sowie

Bindegarn für Selbstbinder
in großer Auswahl.

Fritz Löw,
Schmiedemeister.

Margarete Zimmer aus Schlig. Bei dem ersten, dieser zweiten Ehe entprossenen Kind, einem Knaben, übernimmt Felicitas von Hattstein die Patenschaft; es erhält in der Taufe die Namen Johannes Thomas. Wend wirkte mit großem Segen bis in sein hohes Alter; er starb 1686.

4. Joh. Steinbach 1625 Kollaborator.

5. Konrad Cramer, 1644 Präzeptor.

6. Joh. Phil. Erderius, 1647 Rektor.

7. Joh. Dienstbach. Er war 1631 in Als-feld geboren und übernahm nach vollendetem Studium in seinem 21. Lebensjahre die Stelle als Praeceptor primarius oder Ludi moderator an der hiesigen Schule. Später war er Pfarrer in Merzhausen. Joh. Dienstbach muß, ehe er nach Merzhausen kam, auch Pfarrer in Rod a. d. Weil gewesen sein; über ihn findet sich nämlich im dortigen Kirchenbuch nachstehender Eintrag: Johannes Dienstbach. Alsfeldin-Cattus, praceptor primarius Scholae Vsingensis anno 1659 ad ministerium Ecclesiae Phodanae ad Villam vocatus. Vsingae examinatus, ordinatus et Dom. 1. p. Trin.: ecclesiae praedictae Phodensi praesentatus per Dn.: Inspectorem Henricum Eberhardi, postea pastor Martishusae. Mortuus Vsingae ibidemque sepultus. Johannes Dienstbach aus Alsfeld (Hessen) erster Lehrer der Usinger Schule, im Jahre 1659 zur Dienstleistung an die Kirche zu Rod a. d. Weil berufen, in Usingen geprüft, am 1. nach Trinitatis ordiniert, in der

Turngemeinde

:: Usingen ::



Montag, den 17. August, abends 9 Uhr, findet im Saalbau „Adler“ eine außerordentliche

Verammlung

statt, in der über die Bereitstellung einer Summe aus der Vereinskasse für **Kriegsfürsorge** beraten wird.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Frei-
willige



Feuer-
wehr.

Alle noch anwesenden Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr werden zu einer **Sonntag, den 16. August, vormittags 8 Uhr, stattfindenden Probe**

berufen.

Die aus der Feuerwehr ausgeschiedenen älteren Einwohner werden ersucht, während der Kriegszeit sich an den Übungen und sonstigen Betätigungen der Wehr beteiligen zu wollen.

Das Kommando.

Zur Einmachzeit

empfehle

Pergamentpapier

1 Meter 15 Bg. und in Rollen
à 10 Bg.

Das 1. Lesebuch

Fibel

ist jetzt wieder zu haben.

Louis Schmidt,

Buchhandlung und Buchbinderei.

Neue Vollheringe

empfiehlt

Georg Peter.

Frühkartoffeln

abzugeben.

Aug. Nikolai, Kirchgass'.

Kriegsschauplatz!

Karten

vom

Deutsch-Oesterr.-Russisch.

Deutsch-Französischen

u. Oesterr.-Serbischen-

Kriegsschauplatz

vorrätig.

G. Schweighöfer'sche

Buchhandlung und Buchbinderei

gegr. 1855.

Inh.: W. Schweighöfer,
Usingen i. T.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Erntestricke

vorrätig

Georg Peter

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Sonntag, den 16. August 1914.

10. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Matth. 6, 18.

Lieder: Nr. 28. Nr. 269, 1-3 und 6.

Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst.

Lieder: Nr. 428, 1-2. Nr. 393 u. 394.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: Apostelgesch. 20, 17-38.

Lied: Nr. 336.

Christenlehre für die männliche Jugend.
Die Kirchensammlung ist für den Westdeutschen Bund
für Israel bestimmt und wird bestens empfohlen.

Amtswoche: Herr Dekan Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 16. August 1914.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Hierzu das landwirtschaftliche
Wochenblatt No. 33.

Zu unserem lebhaften Bedauern sind wir durch die Kriegslage nicht in der Lage, das „Illustrierte Sonntagsblatt“ zu liefern. Der Eil- und Frachtpostverkehr ist gänzlich eingestellt, und Postpakete werden nur mit Ausnahme gewisser Bezirke, angenommen, doch ist die Aussicht auf Weiterbeförderung eine so zweifelhafte, dagegen die Möglichkeit einer langen Verzögerung oder gar eines vollständigen Verlustes so naheliegend, daß die Post geraten hat, von Auf-gabe der Pakete lieber abzusehen. Wir bitten deshalb um freundliche Nachsicht. Nach der hoffentlich bald eintretenden Wiederherstellung eines geregelter Verkehrs werden wir natürlich für pünktliche Lieferung der rückständigen Nummern besorgt sein.

Ältere Fahrküh

(Bogelsberger Kasse) verkauft

Fritz Scherf, Rod a. d. Weil.

Des Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Ulinger Kreisblatt.

1914.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Wolle und Wollschafe.

Werner-Barlinghausen. (Mit 2 Abbildungen.)
Wollhaltung in Deutschland hat in den
vergangenen Jahren eine außerordentliche
Entwicklung erfahren. Während man im Jahre



Abbildung 1. Rambouillet-Schaf.

in den deutschen Reiche noch 24 999 406 Stück
Wollschafe zählte, ergab die Viehzählung
im Jahre 1912 nur noch einen Bestand von
10 112 000 Stück. Es sind verschiedene Ursachen,
die zu dieser Verringerung beigetragen haben,
daß die Schafzucht immer mehr und mehr eingeschränkt
wurde. Die Schafe brauchen zu ihrer Er-
haltung große Weideflächen. Die ständige
Zunahme der Intensität des Ackerbaues war
eine Ursache, die zu einer Verringerung der
Weideflächen von Schafweiden wenig
beigetragen hat. Auch das Verbot, Schaf-
weiden in der Nähe von Waldweiden zu
halten, sowie das Verbot, Schafweiden
in der Nähe von Waldweiden zu halten,
sowie das Verbot, Schafweiden in der Nähe
von Waldweiden zu halten, sind weitere
Ursachen, die zu einer Verringerung der
Weideflächen von Schafweiden wenig
beigetragen haben.

Die Schafe wurden früher hauptsächlich
für die Herstellung von Wolle gehalten.
Auch heutzutage wird die Schafzucht
hauptsächlich für die Herstellung von Wolle
geführt. Die Schafe werden in Deutschland
hauptsächlich in der Gegend von
Frankreich gehalten. Die Schafe werden
in Deutschland hauptsächlich in der Gegend
von Frankreich gehalten.

Wollschafes der Haut. Eine feine Haut
liefert ein feines Haar, eine dicke Haut ein
grobes Haar. Beim Wollhaar unterscheidet
man außer der eben erwähnten Feinheit
noch folgende Eigenschaften: Die Kräuselung,
die Treue, die Dehnbarkeit, die Geschmei-
digkeit, den Glanz, die Farbe und den
Fettgehalt. Das einzelne edle
Wollhaar ist nicht

schlicht, sondern
wellenförmig gebogen, ge-
kränzelt; je stärker ge-
kränzelt das Haar, desto
edler ist es; je gröber
ein Haar dagegen ist, desto
weniger Kräuselungen weist
es auf. Unter Treue des
Haares ist die gleichmäßige
Dicke und gleichmäßige Be-
schaffenheit des Haares zu
verstehen. Sind die Kräu-
selungen gleich, so ist das
Haar wellentreu; treten dagegen Abweichungen

rein weiße Wolle jede gewünschte Farbe an-
nimmt, während braune oder schwarze Woll-
haare nur zu ebenso gefärbten Geweben ver-
arbeitet werden können.

In die Haarbälge der Haare münden
kleine, Talg abgesondernde Hautdrüsen, deren
Aufgabe es ist, das Haar einzusetzen und
geschmeidig zu erhalten. Bei den Wollhaaren
sind diese Talgdrüsen besonders stark entwickelt;
sie sondern in Verbindung mit den Schweiß-
drüsen den öligen Fettschweiß ab. Von der
Menge und der Beschaffenheit des Fettschweißes
hängt die Haltbarkeit der Wolle ab, aber auch
die Größe des Verlustes, welcher sich durch
ein Waschen der Wolle ergibt. Der Fettschweiß
soll eine hellgelbe Farbe haben, er soll in
mäßiger Menge vorkommen und eine ölige,
milde, in Wasser leicht lösliche Beschaffenheit
besitzen. Kommt er in zu geringer Menge vor,
so wird die Wolle trocken, hart und spröde;
zuviel Fettschweiß ist jedoch ebenfalls fehlerhaft.

Ferner soll die Wäsche möglichst frei sein
von Verunreinigungen jeder Art, besonders
von solchen, die sich schwer aus der Wolle ent-
fernen lassen, wie z. B. von Kletten.

Die auf einem Schafe sitzende Wolle, das
Bleß, ist nicht auf dem ganzen Körper von
gleichmäßiger Beschaffenheit. Es sieht dies in



Abbildung 2. Merino-Schaf.

Haar wellentreu; treten dagegen Abweichungen
in der Wellenform
auf, so bezeichnet man
dies als wellen-
untreu. Von der
Zahl der Kräu-
selungen hängt die
Dehnbarkeit der
Wolle ab und auch
ihre Elastizität,
zugleich aber auch ihre
Widerstandskraft und mit-
hin die Haltbarkeit der aus
der Wolle gefertigten Stoffe.
Mit der Zahl der Kräu-
selungen nimmt weiter die
Spinnfähigkeit zu resp.
wird die durch die Maschine
bewirkte Streckung des
Wollhaares erhöht. Je
feiner eine Wolle ist,
desto geschmeidiger ist sie;
je gröber sie ist, desto
weniger besitzen die aus ihr
angefertigten Stoffe die
Eigenschaft der Schmiegsamkeit. Manche
Wollen besitzen, wenn sie
entfettet sind, einen
seidenartigen Glanz, wodurch
sie zur Herstellung bestimmter
Gewebe besonders geeignet
werden. Die Farbe ist insofern
wichtig, als

Verbindung mit der verschiedenen Dicke der
Haut. Diese ist auf dem Rücken am stärksten,
an den Seiten dünner und am Bauche am
dünnsten. Dementsprechend ist auch die Be-
schaffenheit der Wolle an diesen Stellen eine
etwas voneinander abweichende. Je geringer

die Unterschiede jedoch sind, je ausgleichender die einzelnen Wollstapel, aus denen sich das Bließ zusammensetzt, desto besser ist es. Eine feine, edle Wolle läßt sich leicht scheiteln; sie hat ein zartes Aussehen. Auf der Scheitelfläche schimmert die rosenvrote Haut durch.

Früher war es allgemein Sitte, daß die Schafe zuerst gewaschen und dann geschoren wurden. So gewaschene Wollen bezeichnet man als Rückenwäschchen. Gegenwärtig werden die Schafe meistens ungewaschen geschoren (Schwarzschur). Da durch das Waschen eine Menge Schmutz und Wollschweiß ausgewaschen wird, so ist es erklärlich, daß Rückenwäschchen höhere Preise bedingen als Schmutz- oder Schwarzwolle.

Die Käufer der Wollen stellen den Wert derselben fest nach ihrer Qualität und nach dem Rendement. Hierunter versteht man das Abschätzen der Wolle auf ihren Gehalt an reinem Wollhaar, sowie an Wollschweiß und Verunreinigungen. So hat z. B. australische Schweißwolle ein Rendement von etwa 38 bis 45, während Merino-Schweißwolle ein solches von etwa 27 bis 35 besitzt; das heißt 100 kg Schmutzwolle ergeben 38 bis 45 bzw. 27 bis 35 % an reinem Wollhaar; alles übrige ist Abfall. Das höhere Rendement der überseeischen Wolle ist auf deren größere Trockenheit und Reinheit zurückzuführen.

Geschäft an der Wolle wird endlich auch ihre Leichtigkeit, welche mit der Feinheit Hand in Hand geht, und zwar geschieht dies aus dem Grunde, weil leichte Wollfabrikate und Wollstoffe höher im Preise stehen als gröbere und schwere. Notiert wird die Wolle hauptsächlich nach ihrer Feinheit, und unterscheidet man A-, B-, C- und D-Wollen. Die A-Wolle ist die feinste; sie wird bei den feinsten Wollen, den australischen, noch in AAA-, AA- und A-Wolle unterschieden. Die D-Wolle ist die größte. Die sortierte Wolle wird in eigenen Fabriken gewaschen, von den ihr noch anhaftenden Verunreinigungen (Unkrautsamen usw.) befreit und von eigens konstruierten Maschinen gekämmt, wobei das lange Wollhaar, der Rammzug, zu langen Strähnen vereinigt und dadurch zur Verwendung für die Rammgarnspinnerei geeignet gemacht wird. Die herausgekämmten kürzeren Haare, der Rämm-ling, welche einen erheblich niedrigeren Preis haben als die langen (der Rammzug), finden ihre Verwendung in der Streichgarnspinnerei.

Die Beschaffenheit und die Qualität der Wolle hängen in erster Linie ab von der Rasse. Das deutsche Wollschaf stammt bekanntlich ursprünglich von dem alten spanischen Merinoschaf ab, welches im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts zuerst nach Deutschland eingeführt wurde und hier den Namen Elektoral-schaf erhielt, während die gleichzeitig nach Frankreich und nach Österreich eingeführten Merinos in ihrer neuen Heimat als Rambouillet bzw. Negrettis bezeichnet wurden. Alle drei Typen sind in dem gegenwärtig in Deutschland gezüchteten Merino mehr oder weniger stark vertreten. Im Laufe der Zeiten haben sich unter den Wollschafen eine ganze Reihe von Typen herausgebildet, die sich voneinander unterscheiden einmal durch den Charakter ihrer Wollen, durch die Dichte des Haarstandes und durch die Menge des Fettschweißes, dann vor allem aber nach dem Grade, in dem sie auf Fleischleistung hin gezüchtet sind. Als die edlen Wollen infolge der starken überseeischen Konkurrenz immer mehr und mehr im Preise fielen, gingen die meisten Wollschafzüchter dazu über, ihren Tieren eine leichtere Ernährbarkeit, eine größere Frühreife und einen reichen Fleischbesatz heranzuzüchten. Je edler die Merinos sind, desto späterreife sind sie nämlich. Die Produktion einer feinen Tuchwolle und Frühreife, das sind Eigenschaften,

die sich nicht miteinander vertragen. Verlangt man von den Schafen, daß sie frühreif und leichtfütterig sind und ein zartes Fleisch liefern, dann muß man damit rechnen, daß die Wolle, je mehr diese obengenannten Eigenschaften ausgebildet werden, desto mehr an Adel und Feinheit einbüßt.

Nach dem Vorgange der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft pflegt man gegenwärtig folgende drei Gruppen von Merinos zu unterscheiden: 1. Tuchwoll-, 2. Stoffwoll- und 3. Rammwollschafe.

Die Wolle der Tuchwollschafe ist eine feine, dicht gekräuselte Flectra bis hohe Prima (AAA bis A) mit einem edlen, kräftigen Charakter und einer Länge bis 4 cm. Sie zeichnet sich weiter durch Treue und Ausgeglichenheit aus. Das Schurgewicht beträgt im Durchschnitt bei Schwarzschur 5 bis 5½ kg und bei den Böden 7 bis 8 kg, bei Rückenwäschchen 2 bis 2½ kg bzw. 3 bis 5 kg. Das Zuchtziel ist in erster Linie auf die Erzeugung einer hochfeinen, edlen, ausgeglichenen Tuchwolle gerichtet. Dieses edle Wollschaf findet man in Deutschland nur noch in vereinzelter Zucht, da die einseitige Zuchtichtung auf Wolle trotz des höheren Preises, den diese bedingt, auf kleinen Körpern nicht mehr rentabel ist.

Die Stoffwollschafe haben etwas größere Figuren. Sie liefern eine edle, feine Stoffwolle, die sich sowohl zur Tuch- als auch zur Rammgarnfabrikation eignet, von AA- bis A-Charakter und einer Lösung von 4 bis 6 cm. Das Schurgewicht der Mutterschafe steigt bei der Schwarzschur auf etwa 6–7 kg und bei den Böden auf 8 bis 12 kg. Die Mastfähigkeit ist eine bessere (s. Abbildung 1).

Zu den Rammwollschafen (s. Abbildung 2) gehören weitans die meisten der in Deutschland gezüchteten Wollschafherden. Man teilt sie in 3 Gruppen ein, nämlich 1. in solche, die mit besonderer Berücksichtigung von Wolle gezüchtet sind; 2. in solche, die mit gleichzeitiger Berücksichtigung von Wolle und Fleisch gezüchtet sind, und 3. in solche, die mit besonderer Berücksichtigung von Fleisch gezüchtet sind. Bei der mittleren Gruppe unterscheidet man noch zwischen Schafen mit feiner, 6 bis 7½ cm (8 cm) langer Wolle und solchen mit gröberer, 6 bis 8½ cm langer Wolle. Die Wolle der zu Klasse 3 gehörenden Schafe muß jedoch immer noch einen edlen Charakter und eine Länge von 7 bis 9 cm haben. Je mehr die Fleischherzeugung in den Vordergrund tritt, desto größer und wüchsiger werden die Tiere, wobei jedoch zugleich der Wollcharakter an Feinheit einbüßt.

Kleinere Mitteilungen.

Die Pflege des Pferdehufes wird noch in vielen Wirtschaften vernachlässigt, und dies führt zu mannigfachen Schädigungen. Wenn der Landwirt die Zeit, welche er durch Anwendung verbesserter Geräte und Maschinen erspart, aufs beste verwerten will, so verwende er sie auf Viehpflege. So soll z. B. der Pferdehuf jeden Morgen sorgfältig mit einem besonders hierzu eingerichteten Eisen, dem sogenannten Hufräumer, ausgekratzt werden, wobei zugleich der Beschlag auf seine Festigkeit geprüft werden kann. Alsdann wird der ganze Huf mit lauwarmem Wasser ausgespült und abgewaschen, wodurch er die nötige Feuchtig-keit erhält. In kleineren Wirtschaften soll der Besitzer selbst diese Arbeit nicht scheuen; in Großbetrieben aber soll der Besitzer sie wenigstens überwachen oder häufig kontrollieren.

Wie reißt man Kindern flüssige Arzneimittel? Bei Kindern ist das Einschütten flüssiger Arzneimittel im allgemeinen nicht sehr gefährlich. Wenn aber die Tiere widerspenstig sind oder wenn man bei dem Einschütten zu gewaltsam vorgeht, so können sich die Tiere leicht verschlucken. Besteht die Medizin aus einer reinen Lösung, so kann der in die Lungen eingebrachte Teil derselben wieder vollständig ausgehustet werden. Bei schlecht gelösten oder schleimigen Arzneien gelingt aber das

Aushusten nie vollständig, und es stellen sich auf den verirrten Eingüß nach wenigen Tagen sehr gefährliche Lungenentzündungen ein, in der Regel eine Schädigung des Tieres, die, (also) lich machen. Diese üblen Folgen des Verschluckens lassen sich aber verhüten, wenn man die Rinder nicht zu hoch heben und während des Eingießens absehen. Die Tiere alsdann genügend Zeit, Atem zu schöpfen, verschlucken wird nicht so leicht vorkommen.

Eine gute Zuchtsau erzielt sie, ehe sie ein Jahr alt werden läßt, ehe sie zu groß geworden ist. Sie kann alsdann gleich mehr und mehr bringen, als wenn man sie schon in einem von einem halben Jahr beibringt. In zwei Monaten der Trächtigkeit müssen die Säue mager gefüttert werden, und erst im vierten Monat lege man 1 bis 1½ kg Kleie zu. In den letzten vierzehn Tagen Zusatz von Milch erforderlich, damit sich gut entwickeln kann. Zwei bis drei Wochen vor der Geburt lasse man aus dem Schwein Stroh und den Dünger herauskratzen, trocken fressen und den Fußboden mit Stroh schütten. Diese Einstreu bietet den Sauen Nahrung, weil sie viel leichter verdauen können, während sie sich im Stroh leicht ver- wunden.

Der Farbenwechsel des Säugetieres. Gar mancher Bezieher von Bruten hat Geflügelrasen hat die geschäftlichen Verhältnisse in Empfang genommen und Meinung gewesen, einem Schwindler zu sein. Gelegentlich Plymouths, es nämlich sein, und nun sind schwarze Welt gekommen! Doch gemacht, die Aus hellgefärbten Rüden werden doch noch schwarze Minoras entwickelt. Säugetieraffen sind einem wiederholten Wechsel vom Dunen- bzw. Jugend- Alterskleide unterworfen. Die Zeichnung und Färbung entwickelt sich der zweiten und dritten Mauser Schnabel- und Beinfarbe ist erst in voll- ständig entwickelt. Die Rüden sämtlicher Hühnerrassen sind in ihrem ersten Jahr mehr oder weniger weiß an den Hals- und an den Flügeln. Die ersten Flügel- sich schon acht bis vierzehn Tage nach schlüpfen einstellen, sind fast immer weiß, zweite Garnitur Schwingen ist meistens auch nur an den Spizzen. Erst die Rüden soll reinschwarz sein, denn die Rüden schon bemerkt, das Gefieder bis zur wicklung dreimal. Wo also die Rüden die vorchriftsmäßige Gefiederfärbung war- te man geduldig die volle Entwicklung.

Rebhühner mit Reis. 250 g Reis werden mehrmals in lauwarmem Wasser gewaschen, abgeseigt, in eine Kasserolle gegeben. Eine Zwiebel, in die man Gewürznelken gesteckt hat, wird hinzuge- mit fetter Fleischbrühe begossen, so daß darübersteht, und weich gekocht, es darf zwar weich, aber körnig ist; es darf nicht gerührt werden. Der Reis wird dann in eine Schüssel getan, in der Mitte mit saftig gebratenen, halbierten Rebhühner- und deren Sauce darüber gegossen.

Säuen in Pfl. Die Säue in so viel Wasser, daß sie gerade davon bedeckt sind, ein Vorbeerblatt, zwei Zwiebeln, zwei Sellerie, einige Gewürz- und einige Pfeffer- hinzu und läßt sie langsam garen. In 15 Minuten vor dem Anrichten 1 kg Butter und 30 g Mehl zusammen, mit zwei Eßlöffeln feingehackten Dills anzu- und kocht ihn damit durch. Zuerst noch ein Stückchen frische Butter hinzu, Fisch und Sauce in tiefer Schüssel an-

Röhmischer Käsekuchen. Aus einem Tei- mehl, fünf ganzen Eiern, einem Tei- 50 g Hefe und ¼ l süßer Milch aufgek- einen festen Teig, läßt ihn gut zu ein- ihn tüchtig durch, rollt ihn auf ein- Kuchen aus, knist den Rand breit, mit- sie nochmals aufgehen. Dann bestreut die mit gutem, frischem Quark, so- gelb, Salz, Zucker, fettem Rahm, etw- vermisch wird, und bäckt die Kuchen im mäßig heißen Ofen.

Tomatenpüree. Die Tomaten werden vom Stängel und dann gewaschen. In einem entsprechenden Kochtopf hat man etwa 1 cm hoch kochendes Wasser, in dies bricht man die Tomaten (also nicht mit dem Messer schneiden). Man lässt sie unter zeitweisigem Umrühren auf schwacher Feuer so lange kochen, bis sie sich zerfallen lassen, was in etwa einer halben Stunde der Fall ist. Nun treibt man die Tomaten durch ein Sieb. Das Durchgetriebene mischt man bis zwei Finger breit vom oberen Rand der Gläser, und sterilisiert 30 Minuten bei 120°C. Das von verschiedenen Seiten her eintretende Eindringen des Tomatenpürees vorzubeugen ist entschieden zu vermeiden. Das Püree soll ihres feinen Aromas halber möglichst gekocht werden. Die beim Abgießen übriggebliebenen Kerne und Häute werden besonders einmachen; sie dienen zum Würzen. H. M. W.

Frage und Antwort.

...atgeber für jedermann.
...der hohen Auflage unseres Blattes sehr
...mordet, so hat die Fragebeantwortung für
...Büch, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden
...aus Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in
...beizufügen sind. Dafür findet dann aber auch
...theilige Bezahlung. De allgemeinen interesselosen
...werden außerdem hier abgeurtheilt. Anonyme
...werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Der Hund ist mit chronischem
Nadens behaftet. Er muß in Zwischen-
räumen drei Tagen an den erkrankten Haut-
stellen eine Lösung von 10 g Birkenteer in
eingegeben werden. Dr. H.

362. Meine Zuchtsau hat vor
zum ersten Male geiferelt. Seitdem
Ich füttere Grünes, etwas
Weissele und jede Mahlzeit einen
Eßlöffel. Dieses Futter hat sie auch
erhalten. Die Sau hat nun auch
für die Ferkel. M. A. in B.

1 l Kuhmilch $\frac{1}{4}$ l Wasser, 1 Eßlöfel
ein rohes Ei gequirlt. Nach 14 Tagen
ist der Ferkel meist schon allein aus dem Napf. B.
Nr. 363. Meine Hühner Heißig

berigen Fällen kann dabei sogar die
bersten und rissig werden. Da die
erhebliche Schmerzen erleiden.
die Hennen zum Hinsetzen
erscheint der Gang auch hinfend.
sind aber wohl lediglich die Folge

der verletzten Legegendarmhaut, die bei Vernachlässigung brandig wird. Eine Abhilfe wird hier schwer zu schaffen sein, da das Hervortreten des Darmes bei jedem neuen Geburtsact sich wiederholt. Es wird Ihnen schwer werden, aber doch das Beste sein, die guten Hübner zu schlachten. Hi-

Antwort: Alle Arzneimittel, welche den Geschlechtstrieb herabdrücken sollen, haben meist nur einen sehr zweifelhaften Erfolg. Größere Tiere setzt man meist auf knappe Diät, das können Sie aber bei Ihren Schweinen nicht, da sie sonst im Gewichte sofort zurückgehen würden. Es bleibt Ihnen daher nur das sogenannte Schroten der Sauen übrig, das im Einbringen von fünf glatten, eingedörrten Rehpfeifen möglichst tief in die Scheide besteht. Künftig müssen Sie die Saufenkel verkaufen und nur Börgе mästen, da sind Sie allem Ärger am besten enthoben. B

Gießflanne an einem heißen Tage damit die Wege. Auch kann man verdünnte Salz- oder Schwefelsäure hierzu verwenden. Am billigsten ist das Streuen von Viehsalz vor einem Regen. Weiter hilft Begießen an trockenen Tagen mit Petroleum oder einer Lösung von Bitrol. Sämliche Unkräuter und Gräser sterben bald darauf ab. St.

Wir raten, morgens und abends eine Lösung von 10 g Perubalsam und 10 g Aloetinktur in 100 g Spiritus einzureiben. Dr. S.

Antwort: Veränderungen an der Leber, namentlich gelbe Knötchen, Bläschen und grüßliche Haut an den inneren Organen, lassen immer die Vermutung zu, daß es sich um Tuberkulose handelt. Bei Ihnen scheint es sich ja zum Glück erst um das Anfangsstadium zu handeln, da, wie Sie sagen, die Hühner noch gesund und munter

wählen. Sodann ist große Reinlichkeit in den Stallungen und wiederholte Desinfektion derselben geboten. — Was das einzelne Huhn anbelangt, so läßt sich die Art der Erkrankung nicht ohne direkte Untersuchung bewerkstelligen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um ein Krebsartiges Leiden handelt. Sehen Sie sich mit dem Institut für Krebskrankheiten des Großherzogtums Baden in Verbindung. Der Sitz ist uns gegenwärtig nicht bekannt, doch diese Angabe ist nicht unbedingt erforderlich.

Gärung muß die so gewonnene Mischung sehr warm liegen. 22 bis 25° C. Gefeßzusatz wird kaum nötig sein, der Holundersaft neigt gern zur Gärung. Im Januar kann der Wein von der Gese abgelassen werden, im April muß ein noch-maliges Umläufen erfolgen. Im Sommer tritt

meistens eine Nachgärung ein. Wenn diese beendigt und der Wein ruhig und klar ist, kann er auf Flaschen gezogen werden. Schlegel.

die Mähe machen und zweimal in der Woche buttern, damit der Rahm jetzt im Sommer nicht zu alt wird. Ferner empfiehlt es sich, die Butter einmal gleich nach dem Buttern zu kneten, dann auf Eis zu stellen und am anderen Morgen nochmals durchzuarbeiten, denn die Fäde in der Butter deuten auf zurückgebliebene Buttermilchtheilchen hin. Auch ist es möglich, daß die Milch der altmolkenden Kühe die Ursache des Butterfehlers ist. Wenn die vorher angegebenen Verhaltensmaßregeln nichts nutzen, so müssen Sie einmal die Milch dieser Kühe für sich verarbeiten. Am Futter dürfte der Fehler schwerlich liegen. V.

Antwort: Nach der eingesandten Erprobung zu urtheilen, scheint Ihr Gemüseland sehr naß und kalt zu sein. Außerdem enthält die Erprobung Waden des Saatschnellkäfers. Die Vertilgung dieser Schädlinge geschieht durch Aussäen von Salat, an dessen Wurzeln sie sich mit Vorliebe ansiedeln. Welche Pflanzen zieht man aus und vernichtet sie. Dann muß das Land im Herbst gekalkt werden. Wir raten Ihnen, pro Quadratmeter 200, höchstens 400 g an der Luft getrockneten Kalk auszustreuen und trocken unterzugraben, dann Hühner in den Garten zu lassen. Hühner sind die besten Vertilger aller tierischen Schädlinge, die sich in der Erde aufhalten. Ferner sind für nasses Gemüseland hüßelförmige Beete zu empfehlen. St.

gewöhnlich mit den Zungen frei im Hühnerhof umherlie, sprang plötzlich in ihren Stall, frakte sich ins Stroh und verendete. Es war ein großes, schönes Tier. Bei der Sektion fand ich nur einen roten Fleck am Magen. Was war das? — c. Wie mästet man junge Hasen? Wann fängt man damit an, und wie schlachtet man sie? D. Dr. in W.

ähnelt dem Brutfieber, das auch die Federn am Bauche zum Absterben und Ausfallen bringt. Mit dem Eintritt der Mauser wird wieder eine normale Befiederung eintreten. Die Röthe der Haut ist auf die Einwirkung der Sonnenhitze zurückzuführen. — b. Die Häsinnen der höchstwahrscheinlich einem Schlagfluß erliegen. — c. Junge Hasen — Sie meinen wohl Stallhasen, also Kaninchen — mästet man, sobald sie ausgewachsen sind. Dieses ist im Alter von fünf Monaten der Fall. Sehen Sie die geschlechtsgleichen Tiere in einen nicht zu engen Raum und füttern Sie dieselben anfangs gemeinsam mit Möhrenkraut, Mohrrüben, Hafer und einem Leidsfutter aus wenig Kartoffeln, Gersten- oder Maisschrot. Sind die Tiere an Milch gewöhnt, so wird die Darbietung derselben die Mast beschleunigen. Nach acht Tagen setzen Sie die Tiere in Einzelkäfige, und sie werden dann bei gleicher Fütterung in weiteren 14 Tagen fett sein. Um die Tiere zu schlachten, geben Sie ihnen einen kräftigen Pieß hinter die Koppel und öffnen dann schnell eine Schlagader. Nachdem Sie durch sanften Druck auch noch den Urin aus der Blase auslaufen ließen, können Sie das Tier abblutgen.

Frage diesen Mann, Dein Leben zu deuten!

Seine geradezu wunderbare Macht, auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten, setzt Alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten und bösen Epochen Deines Lebens.

Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles, was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes, und Du erhältst eine Probeutung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutzen machen und eine Übersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen sowie Adresse, Datum, Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber Alles recht deutlich! Vergiss nicht, zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder Fräulein bist, und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:

Durch der Sterne Wissenschaft
Deutest Du das dunkle Leben.
Könnte Deine Zauberkraft
Meines Daseins Schleier heben?

Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennige beifügen (in Briefmarken seines Landes) für Portokosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Burton Vance, Suite 3537, B., Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Befügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfennige. (134)



Pfächer aus Strapazoid
sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.
Erfordern auf lange Jahre keine Unterhaltungsanstriche.
Seit vielen Jahr. bewährt. Must. u. Prosp. Nr. 794 p. kostenlos.
A. W. Andernach, Beul am Rhein.

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauss. Kaufen Sie deshalb nur „Edelstraussefedern“.

Solche kosten:
40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M.
50 „ „ „ „ „ 15 „
60 „ „ „ „ „ 25 „
Schmale Federn 40—50 cm lang 1, 2, 3 M.
Alle Federn schwarz, weiss und farbig,
fertig zum Aufnähen.
zu haben bei

Hesse, Dresden, Scheffelsstr. 10/12.
Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 M.



Angm.

Man verlange
gratis und franko (39)
die Broschüren

**„Gesundes Vieh“
und „Medol“**

in Apotheken und Drogerien oder
direkt von

William Pearson, Hamburg II.

Wassersuchts- und Blutreinigungstee Adler-Mark
zur Entfernung von krankhaften Wasseransammlungen im Körper und zur Auscheidung von Unreinigkeiten und giftigen Stoffen im Blute. Von ganz vorzüglicher Wirkung bei Leber- und Nierenstörungen, Blasenleiden, Hautwasserfucht, eingeklappten Füßen, Wasseransammlungen im Brust- und Bauchraum, chronischen Vergiftungen jeder Art, Gicht und Rheumatismus. Bereitet nach genauer ärztlicher Vorschrift. Doppelpaket Mk. 2.50. Bitte genaue Adresse: Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13. Nur echt mit der Adler-Mark.

Kaufen Sie Fliegenfänger

nur direkt vom Fabrikanten, da haben Sie Gewähr für erstklassige, stets frische Ware. Fangfläche doppelt, 1 m lang, 4 1/2 cm breit, mit allerbesten frischer Belegung.

Garantie für jedes Stück.
100 St. Mk. 2.50, bei 300 franko Nachn., gröss. Posten billiger. Aufhängevorrichtung wie Abb. lege genügend gratis bei. Herr Hüttler, Sonthofen, schreibt: Die gesandten Fliegenfänger sind tadellos u. übertreffen alle anderen etc. (122)

Besitze viele Tausende ähnliche Anerkennungs schreiben.
Bayerische Fliegenfängerfabr. Warthenfels 162.
Einzige Fliegenfängerfabrik Bayerns mit direktem Versand an Private.

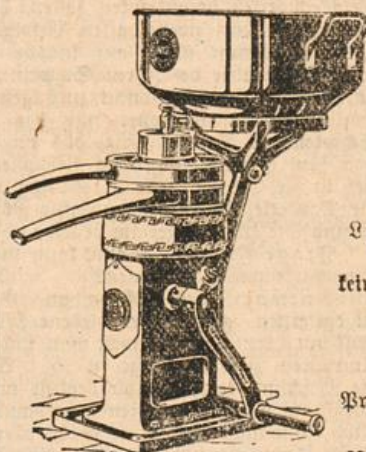


**Ich
habs.**

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,

denn nur letztere beseitigt alle Arten von Hautausschlägen und Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Blüthen, Finnen, Gesichtsröte, à St. 50 Pf. Ferner macht der Cream „DADA“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.



Neueste Bauart.

Wischzentrifugen in 14 Größen von 60,—

Pan, der Sieger
bei jeder Probe, bei jedem Vergleich

Der weltberühmte

Pan-N-Separator

gibt den höchsten Butterertrag bei geringstem Arbeitsaufwand.

Leichtester Gang von allen Systemen. Kein Halslager, kein Spurlager, keine Teile, kein Schneckenrad, daher unvernünftlich.

Garantie: 5 bis 15 Jahre.
Auf Wunsch Probeflieferung.

Teilzahlung ohne Aufschlag.

Preisliste 1914 und fulante Zahlungsbedingungen kostenfrei.

Pan-Separator-Gesellschaft, Zittau

Ein Reklame-Schlager!

Nicel Herren Rem. Uhr m. Kette 12-14 Std. Gangzeit jedes Stück 95 Pfg.

Es werden nur beide Stücke zusammen für 1.90 verkauft

Nicel Rem. Uhr m. Kette 30 Std. Gangzeit Stück 2.50
Nicel Rem. Uhr m. Kette 30 Std. Gangzeit Stück 3.00
Nicel Rem. Uhr m. Kette 30 Std. Gangzeit Stück 2.50

Reich illustriertes Katalog über Uhren, Gold-waren, Feinzeug etc. gratis u. franko.

Wiederverkauf zu verlässigen Preisen. Kataloge Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

HUGO PINCUS HANNOVER 37.



**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Gegen **Flechten**

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratoriumshände verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife

Frei v. schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhind. Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg. : Überall zu haben!

Fliegenfänger.

Rollform, 1 m lang, 45 mm breit, Garantie für jedes Stück.

100 Stück 4 Mk. — und Porto, von 250 Stück an franko geg. Nachnahme.

Ghem. Fabrik Reddel, Berlin N 37/425.

Stahl-Koppelflecht „Panzer“

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Koppeldraht, Drahtseile, Drahtzäune, Panzerzäune.

C. Klauke, Münchberg 7 bei Berlin.

Hals- und Lungenleiden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur Einschendung des Briefportos) mit, wie ich durch ein einfaches wie billiges und dabei doch so überaus reiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (starkem Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, magerung usw.) befreit wurde.

Leop. Dick, Grosskönigsdorf 372, Rheinl.

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. W. Lütow, Berlin 170, Dönhofsstrasse 82. Kostenl. Ausk. Viele Dankschr.

Geld Darlehn u. schnell Teilhaber Berlin 169. Ref. m. d. H.

Ohrenjamm

Obrenfluß, Schmerzhafte nicht angeborene Taubheit jeitigt in kurzer Zeit

Gehöröl

Marke St. Banger Preis 4.250 — Postporto 1.000

Verband: Städt. Krankenhaus Pflaushofen a. Jm.

Wie

verhüte und bekämpfe ich schnell und sicher das seuchenhafte

Verkalbin, Umrindern des Rindviehes? Durch Apotheker H. Weitz

den **Scheidenkatarrh**

Thymosal

Geschützt durch D. R. P. 262 328. Kostenlos

Auskunft über diese in Hunderten von Ställen

erprobten Mittel erteilt umgehend

Chemische Fabrik H. Weitz

G. m. b. H. Berlin-Steglitz P. 4.

Kühle Limonade

äußerst erfrischend u. durstlösend, von

ragend delikatem Geschmack u. feinem

aroma, bereitet man nach meinem Verfahren

einfaehste Selbstbereitung. Selbstkosten

pro Flasche. Verlangen Sie Probe für

2 Flaschen gratis von 10 St. an

Max Noa, Königl. Span. und Griech. Hoflieferant Berlin-Niederschönhausen

